

Schließlich kehrten wir von der Stätte der Ermordung Abels auf das Damaszenerfeld zurück, verließen es über die Mauer auf der Westseite, kamen auf die andere Seite des Hebrontals und stiegen dort den Berghang hinauf. An diesem Hang stießen wir auf eine enge, dämmerige Grotte, traten <II, 347> nacheinander ein und beschauten diese Stätte mit freudigem Staunen. Man erzählt nämlich Folgendes: Als Adam aus dem Paradies vertrieben und wieder auf den genannten Acker versetzt war und einige Tage auf dem Feld gearbeitet hatte, begann er, seines Fleisches Triebe zu spüren und er entbrannte in Liebe und Verlangen nach Eva. Das selbe Empfinden ergriff auch die Frau, und so begehrte sie vom Manne zu wissen. Da sie nun auf diesem Feld zusammengetroffen waren und sich mit Umarmen und Küssen so sehr erregt hatten, daß sie schon entschlossen waren, den Beischlaf einzugehen, wollten sie dies nicht im Angesicht der Sonne tun, sondern übten angesichts des Himmels und der Gestirne schamhafte Zurückhaltung; ein Mensch, der sie hätte sehen können, war ja außer ihnen noch nicht auf der Welt. So verließen sie also miteinander den Acker, gingen umher und suchten einen geeigneten, versteckten und dunklen Ort, um zu erfüllen, was bestimmt war; denn sie hatten noch keine Wohnung oder ein Haus. So kamen sie denn zu dieser Grotte, in der Adam Eva hinnahm und sie erstmals fleischlich erkannte; und beide verloren hier ihre jungfräuliche Unschuld, die sie weder durch die Empfängnis noch durch die Zeugung eingebüßt hätten, wenn sie im Paradies geblieben wären; auch hätte der Geschlechtsakt nie die häßliche Gestalt zügelloser Gier annehmen können, denn die leiblichen Glieder, die zum Geschlechtsverkehr bestimmt sind, wären gleichsam als die schwächeren Kräfte ganz und gar der Vernunft unterstellt gewesen, wie in der "Summa" 2 § 20 dargestellt ist. Und Augustin sagt im "Gottesstaat" Kap. 14: "Ferne sei, daß wir uns einbilden, ohne süchtige Begierde hätte ein Kind nicht gezeugt werden können, vielmehr hätte ein Wink des freien Willens genügt, jene Glieder anzuregen, wie der Wille ja auch die übrigen Glieder in Bewegung setzt, ohne den triebhaften Stachel der Leidenschaft, sondern in heiterer Ruhe an Seele und Leib". Daß in Einheit mit der vorher erwähnten Zeugungsweise aber auch die jungfräuliche Unversehrtheit fortbestanden hätte, zeigt Augustinus im "Gottesstaat" 14, wo er sagt: "In dem früheren Zustand hätte sich der Ehemann in den Schoß seiner Frau unter keinerlei Entweihung der Jungfräulichkeit ergeben können; denn der zeugende männliche Samen konnte genau so unter Wahrung der weiblichen Unversehrtheit in den Muttermund der Gattin eindringen oder hineingeschleudert werden, wie heutzutage unter der gleichen Bewahrung der Unschuld aus der Gebärmutter einer Jungfrau der monatliche Blutfluß austreten kann. Denn wie beim Geburtsvorgang nicht etwa das schmerzliche Stöhnen, sondern die rechte Zeit den Anlaß gibt, daß die weiblichen Organe sich erweitern, so hätte, um das gewünschte Ziel zu erreichen, nicht lüsterne Begier, sondern ein Willensakt die beiden Geschlechtsteile vereinigt." Soweit Augustinus.

0653

0651

0657

0647

0662

0642

0702

0602

0752

0552

0152

Ende

So hat Eva denn in der zuvor erwähnten Höhle empfangen und geboren. Sie bestimmten nämlich diese Grotte für den Geschlechtsakt zur Empfängnis und Zeugung, und in der Tat gaben sie sich diesem nirgendwo hin als nur hier. Das spricht gegen diejenigen, die alle Orte besudeln; in ihrer Person erklärt ein Weiser <II, 348> im Buch der Weisheit Kap. 2 Vers 9: "Keine Wiese bleibe unberührt von unserem ausgelassenen Treiben".

Anfang

So zeugten Adam und Eva in dieser Höhle außer Kain und Abel und Seth, die die Heilige Schrift erwähnt, noch dreißig weitere Kinder. Der Märtyrer Methodius legt jedoch dar, daß sie hundert Kinder gezeugt hätten in dieser Höhle, die sie gleichsam "als Nest für ihre Jungen" (Psalm 84, 4) erwählt hatten, weil sie es für unschicklich und ehrenrührig hielten, sich dem in alltäglichen Räumen, sogar in der gemeinsamen Wohnung, hinzugeben, deshalb